

Räume für Kultur

In Nürnberg mangelt es an geeigneten Produktions- und Präsentationsflächen für lokale Kunst- und Kulturschaffende. Dieses Desiderat umfasst Räume für die Künstlerschaft der bildenden, visuellen und performativen Künste ebenso wie der Literatur und der Musik in all ihren Facetten. Der Geschäftsbereich Kultur unterstützt in vielfältiger Weise die Suche nach geeigneten Räumen und hat eine Vielzahl an unterschiedlichen, sich ergänzenden Maßnahmen auf den Weg gebracht bzw. in Planung.

Zuschüsse

Die Fördersystematik des GB Kultur hält für Kunst- und Kulturschaffende eine Reihe von Zuschussmöglichkeiten zur Herstellung und Aufrechterhaltung von Raumsituationen vor.

Räume und Infrastruktur für Kultur dezidiert im Blick hat die bei der Kunsthalle Nürnberg im KunstKulturQuartier angesiedelte **Atelierförderung**

<https://www.kunstkulturquartier.de/kunsthalle/haus/atelierfoerderung>. Durch sie unterstützt der GB Kultur bildende Künstlerinnen und Künstler mit einer anteiligen Finanzierung ihrer Ateliers und Werkstätten. Ziel ist es, im Stadtgebiet Nürnberg Orte für die Produktion von bildender Kunst zu unterhalten und zu fördern. Bewerben können sich professionelle bildende Künstlerinnen und Künstler, die ihre Tätigkeit hauptberuflich ausüben. Die Förderung erfolgt jährlich und kann bis zu zehn Mal in Anspruch genommen werden. Die finanzielle Ausstattung des Zuschusstropfes beträgt 27.300 €. Darüber hinaus werden Inhaber einer festen **Kostenstelle** in die Lage versetzt, aus den zur Verfügung gestellten Mitteln Miete und Betriebskosten eines Produktions- oder Präsentationsortes zu stemmen. Zudem können im Kontext von Raumbedarfen projektbezogen Zuschüsse aus unterschiedlichen **Fördertöpfen**, z.B. für Ausstattung, gewährt werden.

Konzepterarbeitung „Raumkompass“ und Aktivitäten zu Raumleerstands- und Zwischennutzung

Eine wichtige Komponente der Aktivitäten markiert das Projekt Konzepterarbeitung Raumleerstands- und Zwischennutzung. Die Entwicklung einer Anlaufstelle zur Vermittlung von Räumen für Kultur ist als Teil der Kulturstrategie der Stadt Nürnberg ein wichtiges kulturpolitisches sowie **gesamstädtisches Anliegen**. Die Konzepterarbeitung startete auf Basis eines Stadtratsbeschlusses und wurde mit einer befristeten Stelle (39 WAS zum 01.01.2020, befristet bis 31.12.2021) ausgestattet. Zielsetzung ist die Konzeption eines „Nürnberger Modells“, einer zu Nürnberg passenden Anlaufstelle für Kunst- und Kulturschaffende auf Raumsuche sowie für Eigentümerinnen und Eigentümer mit Raumangeboten. Gleichzeitig ist Aktivierung von Leerstand **nachhaltiger Umgang** mit vorhandenen Ressourcen und verhilft Stadträumen zu erheblicher Aufwertung – städtebaulich wie wirtschaftlich.

Im Rahmen der Erarbeitungsphase wurden verschiedene Strategien erprobt, auf welche Weise Raumpotentiale ausgelotet werden können. Zudem wurde eine Reihe von Umfragen und Gesprächsrunden mit Akteurinnen und Akteuren der freien Szene zu deren Bedarfen durchgeführt. Auf Grundlage der erhobenen Erfahrungen und Erkenntnisse konnten wesentliche Komponenten des zu erarbeitenden Konzepts definiert werden:

Die Konzeption muss den „**Laufweg**“ / „**Fahrplan**“ einer leerstehenden Immobilie von deren **Identifizierung** bis hin zur **Vermittlung / Ablehnung** klar beschreiben. Präzisiert und fixiert werden müssen die an diesem Verfahren beteiligten Akteurinnen und Akteure und

städtischen Abteilungen sowie die dafür benötigten **Kapazitäten**. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die einzelnen Verfahrensschritte unterschiedliche Fachlichkeiten adressieren. Zu klären sind u.a. die Fragestellungen: Wer ist der Eigentümer /die Eigentümerin des Leerstandes? Steht das Gebäude tatsächlich leer? Gibt es eine Bereitschaft, an Kulturschaffende zu vermieten? Ist der Raum überhaupt geeignet? Sind Fragen der Lärmemission relevant? Muss eine Nutzungsänderung veranlasst werden? Muss eine Ertüchtigung erfolgen? Wie kommt es zu einer Einigung über Mietpreis und Bedingungen? Zur Definition und Absprache dieser Arbeitsschritte, deren fachliche Verantwortung in mehreren unterschiedlichen Referaten und Dienststellen angesiedelt ist, wurde eine referatsübergreifende städtische Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, deren Mitglieder den Prozess der Konzeptentwicklung mit ihrer Expertise begleiten. Die Konzeptvorstellung soll im Juli 2021 erfolgen. Der Kulturausschuss muss dann darüber befinden, ob das Konzept mit den dafür notwendigen Ressourcen umgesetzt werden soll.

Raumkompass

Als ein erstes Zwischenergebnis ist der **Raumkompass** (Website: Dein Raum für Kultur <https://www.nuernberg.de/internet/kreativraeume/>) seit letztem Jahr online. Hier sind Raumangebote mittels digitaler Karte veröffentlicht sowie allgemeine Informationen und Beratungsangebote eingestellt.

Kooperationen und Modellprojekte

Mit Akteurinnen und Akteuren der freien Szene und deren Netzwerken steht der GB Kultur in intensivem Austausch. Im Rahmen von Kooperationen und Modellprojekten ist der Raumkompass mit weiteren Initiativen zur Aktivierung von Leerstand verzahnt.

Ein wichtiger Partner ist die **wbg Nürnberg**. Gemeinsam konnte im Dezember 2020 als erstes Modellprojekt die Belegung eines ehemaligen Supermarktes im Bestand der wbg in Langwasser Nord gestartet werden. Sehr schnell ergab sich die Zwischennutzung von Künstlerinnen und Künstlern der **Ateliergemeinschaft Marienstraße**, denen die Kündigung bevorstand. Derzeit wird von der wbg eine ehemalige Gaststätte aus eigenem Bestand in der Werderau als neuer Ort und langfristige Lösung für die Ateliergemeinschaft ertüchtigt. Sobald die Ateliergemeinschaft dorthin umzieht, steht der ehemaligen Supermarkt erneut für eine weitere kulturelle Nutzung zur Verfügung.

Eine kulturelle Nutzung wird zudem für einen **Kiosk in kommunalem Besitz** in Buchenbühl Am Paulusstein gesucht. Gewünscht sind offene soziokulturelle Projekte. Eine entsprechende Ausschreibung läuft bis Ende Mai. Die Anwohnerschaft wurde informiert und zur Beteiligung eingeladen. Informationen enthält die Website Raumkompass.

Im Rahmen des Atelierprogramms "**200 Ateliers + X**" kooperiert der Raumkompass mit dem **Institut für moderne Kunst** mit Fokus auf die Stadtteile Schweinau und St. Leonhard. Hier wird in Zusammenarbeit mit dem Quartiersbüro St. Leonhard und der Stadtteilkoordination aktiv nach geeigneten Leerständen für Ateliernutzungen gesucht, vermittelt, vernetzt und beraten.

Leerstand gefunden! Was nun?

Die Praxis zeigt, dass die **Herausforderungen** nicht nur in der Identifizierung von Leerstand, sondern auch in den für eine Aktivierung dann zu erfolgenden Arbeitsschritten liegen. An zentraler Stelle steht dabei die Klärung der Eigentümersituation im Einklang mit dem Datenschutz. Zwischen Juni 2020 und Februar 2021 ermittelte die Wirtschaftsförderung

Nürnberg in 41 Fällen die Eigentümer von Immobilien und erfragte deren Bereitschaft einer Vermietung an Kulturschaffende und Kreative. Nur in einem Fall zeigte sich der Eigentümer an solch einer Lösung interessiert und der Kontakt zum Raumkompass wurde hergestellt. In allen anderen Fällen waren die vermeintlich leerstehenden Objekte bereits vermietet oder andere Planungen (z. B. Abriss für Neubau) standen an. Die Recherchen und Abfragen bereits in dieser frühen Verfahrensphase zur Leerstandsaktivierung banden in hohem Maße personelle Ressourcen. Demgegenüber war die „Trefferquote“ ausgesprochen gering.

Einzelmaßnahmen

Über den Raumkompass erfolgte die mehrwöchige Begleitung von Eigentümerin und Künstlerinnen und Künstlern einer sich in Gründung befindlichen **Ateliergemeinschaft** mit **vier Ateliers** in der Südstadt in einer ehemaligen Druckerei. Derzeit wird der Bauantrag geprüft, da Umrüstungen nötig sind. Zudem muss die Nutzungsänderung vorgenommen werden. Eine finanzielle Förderung der Maßnahme erfolgte durch den GB Kultur.

Der Raumkompass ist zudem vertreten in der Nürnberger City-Werkstatt zum Thema **Pop-up-Stores**. In diesem Rahmen und mit einem Zuschuss aus den GB Kultur konnte ein Leerstand in der **Breiten Gasse 30** zum Showroom für die Fotografin Marion Hammer umgewidmet werden. Weitere Pop-up-Stores mit kultureller Sinnstiftung sind geplant.

Darüber hinaus konnten durch den Raumkompass zehn Arbeitsräume zur Alleinnutzung und vier zur Mitnutzung vermittelt werden.

Große Lösung Kongresshalle

Quasi als Gegenentwurf zur kleinteiligen dezentralen und temporären Ausrichtung des Raumkompasses soll ein Teil der Kongresshalle als innovativer Kreativ-Ort für Künstlerinnen und Künstler geöffnet werden. Damit wird an eines der **wichtigsten Projekte** der Kulturhauptstadtbewerbung angeknüpft. Der nicht fertiggestellte und während der Zeit des Nationalsozialismus nicht genutzte Torso befindet sich in baulichem Rohzustand. Dies ist Herausforderung und Chance zugleich und erforderte eine umfangreiche inhaltliche und bauliche **Vorprüfung** der Umsetzbarkeit der Idee.

Die Befragung von ca. 50 Kulturschaffenden aller Sparten zu Nutzungsvision, erinnerungskultureller Dimension und Bedarfen ergab den Wunsch nach Produktionsräumen für verschiedene Sparten, nach Lager- und Depotflächen, nach Begegnungszonen sowie nach Auseinandersetzung mit der Ortsgeschichte. Alleinstellungsmerkmale bzw. für künstlerische Produktion interessante Spezifiken markieren die überdurchschnittlichen Raumhöhen und hohen Deckenlasten. Zudem verspricht der Ort als Liegenschaft in kommunalem Besitz eine dauerhafte Perspektive für Kulturschaffende. Nicht zuletzt unterstreicht die Nutzbarmachung des bislang weitgehend leeren Gebäudes das Bemühen der Stadt Nürnberg um nachhaltige Stadtentwicklung. Als Standort des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände und der Nürnberger Symphonikern ist die Kongresshalle bereits als Kulturort eingeführt und gewinnt als solcher mit Erschließung des neuen Stadtteils „Lichtenreuth“ sowie der Etablierung der neuen Universität dort eine neue geostrategische Relevanz.

Als noch mit LA abzustimmende Idee über Räume und Nutzungen sollen mit ersten **Pop-up-Formaten** im Herbst mit breiter Spartenbeteiligung und Einbindung der diversen Communities in Nürnberg die Möglichkeiten dieses besonderen Ortes ausgelotet, sicht- und erlebbar gemacht werden: high / low – lokal / international – etabliert / newcoming. Ziel ist

es, die großen Potentiale der Kongresshalle und die **Vision der künftigen Entwicklung** in die Bürgerschaft zu tragen und diese für die Möglichkeiten des Ortes und dessen wichtige **kulturpolitische Funktion** über Nürnberg hinaus zu sensibilisieren.

Aktivierung zusätzlicher Flächen

Wie bereits ausführlich im Kulturausschuss am 19.03.2021 berichtet, werden im Rahmen der Revitalisierung der Kulturlandschaft zusätzliche Flächen definiert, auf denen pandemiekonform open air Veranstaltungen stattfinden können: Pilzturm-gärtchen auf dem Zwinger neben der Norishalle, erweiterte Bespielung der Katharinenruine über den Monat September hinaus, „Musikspeicher“ am Spittlertor als temporäre Bühne für Akteursgruppen der Freien Szene (Kuration MUZ), Freiflächen der Kulturläden und städtischen Museen.

Individueller Support

Peuntgasse 5-7

Wegen Sanierung des KuKuQ waren für Künstlergruppen Ausweichquartiere in der Peuntgasse 5-7 aktiviert worden. Mit Abschluss der 3. Bauphase (2022) wird diese Zwischennutzung beendet und die Kreativen ziehen zurück ins sanierte Künstlerhaus. Zwei Stockwerke der kommunalen Immobilie sollen zu insgesamt **acht Atelierräumen** ertüchtigt werden und bildenden Künstlerinnen, Künstlern und/oder Künstlergruppen als Arbeitsateliers zur Verfügung stehen.

Bauhof

Die ehemalige Kantine am Bauhof wird nach Ende der Zwischennutzung durch den Musikverein als „**Multifunktionsraum für Workshops, Studio, Proben** etc.“ zur Verfügung stehen.

Ateliergemeinschaft Marienstraße 23

Die Ateliergemeinschaft Marienstraße 23 – Hinterhaus wurde wegen gravierender baulicher Mängel 2020 gekündigt. Umgehend nahm der GB Kultur deshalb Kontakt zur Ateliergemeinschaft auf und übernahm quasi eine **Mittlerrolle** zwischen Freistaat Bayern (Eigentümer) und Ateliergemeinschaft (Mieter). Aufgrund intensiver Gespräche mit allen Beteiligten (Ministerium, IMBY Freistaat Bayern, Staatliches Hochbauamt und Stadtverwaltung) konnte die Notwendigkeit eines sofortigen Auszugs abgewendet sowie schließlich ein **Raumangebot** (s.o.) gemacht werden. Mit einer ehemaligen Gaststätte im Stadtteil Werderau ist für nahezu die **gesamte Ateliergemeinschaft** eine neue Immobilie perspektivisch nutzbar.

Aus Ressourcengründen ist eine solch enge Begleitung nicht immer möglich und nötig. Vielfach setzt die Weitergabe von an den GB Kultur herangetragenen Raumangeboten – i.d.R. über das Instrument des Raumkompasses – Lösungen in Gang.

Raumsuche für Künstlerschaft Auf AEG

Der GB Kultur hat von privater Seite geeignete Raumangebote identifiziert (Tillystraße 40) und diesen Hinweis an den daraufhin von einer **Künstlergruppe Auf AEG** gegründeten Verein „Bilderberg“ weitergegeben. Seit Dezember 2020 sind Künstlerschaft, Immobilienbesitzer und der GB Kultur in engem und regelmäßigem Austausch. Weitere Künstlergruppen sind über den Raumkompass über dieses Netzwerk informiert. Neben der Kontaktabahnung begleitet und berät der GB Kultur die Akteursgruppe zur Umsetzbarkeit einer möglichen Anmietung und hat in diesem Kontext die Gründung eines Dachvereins als

juristischen Ansprechpartner angeregt. Zudem wurde die Unterstützung der Maßnahme etwa als Anschubfinanzierung im Rahmen der städtischen Fördersystematik signalisiert.